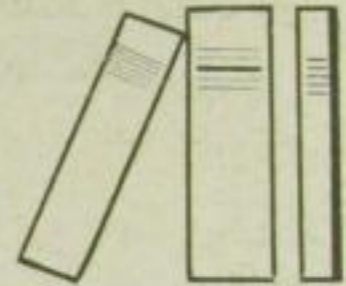


VON NEUEN BÜCHERN



„Herr Poehlmann reist“, von Ilse Faber, Bruno Cassirer Verlag, Berlin W 55. Vor einiger Zeit besprachen wir an dieser Stelle „Die silberne Kugel“ und rühmten die treffliche Erzählungskunst Ilse Fabers. Dieses neue vergnügliche Buch führt uns nach Finnland, dessen Land und Leute hier prächtig gezeichnet werden. Der deutsche Reisende Poehlmann kann hier wenig geschäftliche Erfolge erzielen, aber dafür lernt er die Eigenheiten dieses Landes kennen und kommt dabei in die verwegenen Situationen, die ihm beinahe Kopf und Kragen kosten. Den Hintergrund alles Geschehens bildet eine ungewöhnlich schöne Landschaft in ihrer Weite und Einsamkeit und eine Volksgemeinschaft, deren Unbekümmertheit gegenüber den Geschehnissen der übrigen Welt zu bewundern ist. Wu.

Im Kampf zwischen Gestern und Morgen. Roman Hans H. Hinzemann, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. Als Sohn der norddeutschen, zum Meere hingelagerten Tiefebene und als vertrautester Kenner unserer größten Hansestadt Hamburg stellt Hans

H. Hinzemann, der Autor des Romans von dem kriegsblinden Hinkeldey, in diesem neuesten Werk das Leben unserer Zeit in seiner Unerbittlichkeit dar. Wie das Stadtbild von Hamburg die größten Gegensätze umschließt: hier die gigantischen Viertel der City mit ihren stolzen Bauten, dort die dunklen Flete mit ihren Spelunken, Dirnenherbergen und den Gerüchen des modrigen Brackwassers, so klaffen die Menschenschicksale gleichfalls in harter Gegensätzlichkeit auseinander. Gegensätze herrschen auch in dem schönen grünen Fischerort Finkenwerder: Kämpfe zwischen Fischern und Bauern, Vätern und Söhnen, Vätern und Töchtern. Mit unbestechlichem Blick und ergreifender Wucht der Darstellung gestaltet Hinzemann den Widerstreit der Dinge der Vergangenheit mit denen der Zukunft, den Niedergang der Menschen von gestern und den Aufstieg derer, die das Morgen in sich tragen. Dieser Roman ist das Werk eines Dichters, den ein tiefes, menschlich-soziales Empfinden mit seinen Gestalten verbindet und der uns wie nur wenige das Leben unserer Zeit mit hellem Licht erschließt.

Auflösung d. Scherzfrage: Wann trug man diese Hüte gnädige Frau?

Schöne Leserin!

Sie werden sich sicherlich in den einzelnen Jahrgängen ein wenig geirrt haben, trotzdem Sie gewiß in modischen Dingen außerordentlich orientiert sind. — Aber nichts ist so variabel in der Frauenmode wie gerade der Hut, dessen Form ständig dem launischsten Wechsel unterworfen ist.

Bild Nr. 1: Jahrgang 1905
 2: .. 1900

Bild Nr. 3: Jahrgang 1950
 4: .. 1928
 5: .. 1913
 6: .. 1916
 7: .. 1924
 8: .. 1908
 9: .. 1926
 10: .. 1914
 11: .. 1921
 12: .. 1952
 13: .. 1920
 14: .. 1906

Entzückende Frauen

haben immer eine schöne Figur. Was wäre es denn sonst, was eine Frau auf den ersten Blick anziehend macht und was ihr den „sex appeal“ verleiht? Unendlich viele Frauen aber müssen auf diesen natürlichen Reiz verzichten. Eine kluge, beobachtende Frau ist sich aber dieses Mankos wohl bewußt und sucht unermüdlich nach einem Weg, um ihre Figur wieder aufzubessern. Die Wissenschaft war jedoch nicht untätig. Nach jahrelangen Forschungen und Versuchen ist es geglückt, ein Hormon-Präparat, hergestellt aus den entsprechenden Drüsen des Körpers mit innerer Sekretion, zu schaffen, mit dem alle mangelhaften Büstenformen wieder ausgeglichen werden können. Dabei ist es ganz gleich, ob es sich um eine erschlaffte oder unentwickelte, bzw. gänzlich fehlende Büste handelt; in kurzer Zeit wird durch das Präparat, das den Namen „Mammoplast“ führt, entweder ein echtes Wachstum der Brust hervorgerufen, oder bei erschlaffter Brust wird eine Wiederaufrichtung bzw. Straffung erreicht. „Mammoplast“ ist kein Mittel, das ebenso bald wieder verschwinden wird, wie es kam, sondern ein Präparat, das bereits 5 Jahre existiert und während dieser Zeit ständig verbessert und an tausenden Personen mit besten Erfolgen ausprobiert worden ist. „Mammoplast“ wurde sogar an einigen männlichen Personen, die sich zu wissenschaftlichen Experimenten freundlicherweise zur Verfügung stellten, ausprobiert.

Das fast unglaubliche Wunder hat sich restlos bestätigt, indem sich bei diesen männlichen Versuchspersonen echtes weibliches Brustdrüsenwachstum zeigte. Es kam nicht nur zu kleinen Rundungen, sondern es wurden sogar echt weibliche Formen erzielt, wovon es in einigen Fällen sogar zur Absonderung unreifer Milch (Kolostrum) kam. Unüberschaubar ist die Perspektive, die sich aus Mammoplast ergibt. Hunderttausende von Frauen, die eine unvollkommene Büste zu beklagen haben, werden wieder froh und zufrieden sein; zerrüttete Ehen, die oft unbewußt auf dieses körperliche Manko zurückzuführen sind, können wieder gefestigt werden, indem der Ehegatte seine neue „junge“ Frau mit neu erwachter Liebe umgibt. Weniger das körperliche als das rein psychologische Moment gibt dabei den Ausschlag. Vor, während und nach der Geburt eines Kindes sollte jede Mutter Mammoplast nehmen, denn jede erfahrene Frau weiß, wie sehr gerade nach Geburten bzw. nach der Stilltätigkeit die Brust zusammenfällt. „Mammoplast“ ist wissenschaftlich anerkannt und wird von vielen Ärzten verordnet. Interessenten erhalten ein 48 Seiten starkes Buch: „Wie erlange ich eine vollendete Büste?“ auf Kunstdruckpapier hergestellt, mit Abbildg. idealer Büstenform gegen Einsendung von 50 Pfg. (als Brief verschlossen 80 Pfg.) in Briefmarken. (Ausland gegen 3—4 Internat. Antwortscheine der Post.) Man schreibe an die Firma: Aeskulap“ Chem.-pharm. Fabrik, Bln.-Schöneberg, Schließfach 312/P, 17 c.